



Wien, Juni 2020

## **P a s t o r a l k o n z e p t**

### **I. Gebet der Pfarre:**

**Lieber Gott,**

**dankend bin ich da  
bedrückt bin ich da  
froh bin ich da**

- **Deine Nähe tut mir gut,  
- Liebe gibt mir Kraft,  
- Glück schenkt mir Mut!**

**gemeinsam sind wir da  
bittend sind wir da  
lobend sind wir da**

- **zusammen geht unser Weg,  
- weil so vieles fehlt,  
- Du bist unser Licht!**

**liebend bist Du da  
barmherzig bist Du da  
immer bist Du da**

- **doch merken wir's oft nicht,  
- gepriesen bist dafür,  
- entfache unser Gespür!**

**Amen.**

Gebet Pfarre „Göttliche Barmherzigkeit“

### **II. Leitbild:**

- In Verbundenheit mit Jesu Worten erkennen wir die Liebe als unser höchstes Gebot.
- Wir leben und fördern Gemeinschaft, indem wir einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen, füreinander da sind, Menschen Heimat geben, Orte der Begegnung schaffen.
- Wir wollen die göttliche Barmherzigkeit, gemäß unserem Pfarrnamen, spürbar werden lassen und unsere Pfarrcaritas leben.
- Wir möchten spirituell begleiten und Glaube durch gemeinsame Feste lebendig machen.
- Wir sprechen Menschen an und laden zur Mitarbeit ein.

### **III. Ausgangslage - Fakten**

Die Pfarre „Göttliche Barmherzigkeit“ gibt es seit 1.11.2015. Sie wurde aus den ehemaligen Pfarren Königin des Friedens (KdF), St. Anton von Padua (StA), Dreimal Wunderbare Muttergottes (DWM) und Katharina von Siena (KvS) gebildet.

Die Katholikenzahl beträgt (Stand Mai 2020) 14.830 Personen, wovon etwa 4 % Kirchenbesuchende sind.

Hauptamtliche pastorale Bezugspersonen sind:

Pfarrer P. Dipl.-Theol. Artur Stepien SAC

Pfarrvikar P. Dr. Krzysztof Dudzik SAC

Pfarrvikar P. Mag. Ryszard Andrzejczyk SAC

Kaplan Dr. Andrew Kwame Takya

Pastoralassistent Mag. Klaus Eichardt-Ackerler

Pastoralassistentin Barbara Holzer

3 Priester gehören der polnischen Christkönigsprovinz der Pallottiner an und leben gemeinsam in einer Hausgemeinschaft der **Pallottiner** in der Quellenstraße 197. Kaplan Andreas ist Diözesanpriester und wohnt in St. Anton.

Da die Pfarre durch Ordensgeistliche, die die Grundsätze ihres Gründers Vinzenz Pallotti leben, maßgeblich geprägt ist, sind Laienapostolat und die gemeinsame Verkündigung des Glaubens durch Priester und Laien die tragenden Elemente unserer Pfarre.

Weitere **Bedienstete** der Pfarre sind in den Kanzleien Karin Wallner, Doris Flandorfer und Alexandra Tomaser, sowie Georghe Bortis, Karin Rottensteiner, Iwona Bieniarz als technische Hilfskräfte und als Mesner Andreas Surówka und Imad Al Rashid.

**Pfarrer** P. Dipl.-Theol. Artur Stepień SAC ist seit 1. September 2019 Pfarrer und damit für alle pfarrlichen Angestellten der Vorgesetzte. Auch in den pfarrlichen Gremien (PGR, VVR und Leitungsteam) ist er der Vorsitzende.

Sprechstunden unserer Priester nach telefonischer Vereinbarung.

Die Kanzleistunden und Gottesdienste sind folgender Übersicht zu entnehmen:

Gottesdienstzeiten und Kanzleiöffnungszeiten der Pfarre „Göttliche Barmherzigkeit“ 1100 Wien, Quellenstraße 197 - Tel.: 01 604 12 03								
	Königin des Friedens		St. Anton von Padua		Dreimal Wunderbare Muttergottes		Katharina von Siena	
	Gottesdienst	Kanzleistunden	Gottesdienst	Kanzleistunden	Gottesdienst	Kanzleistunden	Gottesdienst	Kanzleistunden
Mo	-	8.30-12.00		9.00-12.00	-	-	-	-
Di	8.00	8.30-12.00 15.00-18.00	18.30	9.00-12.00	-	-	-	-
Mi	18.30	8.30-12.00	8.00	9.00-12.00	-	13.00-16.00	-	16.30-17.30
Do	-	8.30-12.00	18.30	15.00-18.00	17.30	-	-	-
Fr	18.30	8.30-12.00	7.30	9.00-12.00	-	-	18.00 <sup>*)</sup>	-
Sa	18.30	-	18.30	-	17.00	-	-	-
So	10.00 11.30 (poln.)	-	8.00 10.00 18.30	-	9.00	-	10.30	-

<sup>\*)</sup> jeden 1. Freitag im Monat

Die Gremien der Pfarre:

Der **VVR** setzt sich aus dem Vorsitzenden (Pfarrer), dem stellvertretenden Vorsitzenden Mag. Josef Mayer (KdF) und 5 weiteren Personen zusammen:

2 Personen aus StA, 1 Person aus KdF und je 1 Person aus DWM und KvS.

2 unabhängige Rechnungsprüfer sind verantwortlich für die Richtigkeit der finanziellen Gebarung der Pfarre.

Den **Pfarrgemeinderat** bilden alle hauptamtlichen pastoralen Pfarrmitglieder, die stellvertretende Vorsitzende Maria Raschke (KvS) und 14 weitere Ehrenamtliche (5 Personen aus StA, 4 Personen aus KdF, 2 Personen aus KvS und 3 Personen aus DWM), Vorsitzender ist Pfarrer P. Artur Stepień SAC.

Das **Leitungsteam** besteht aus allen Pallottinern, 1 Vertreter der PAss und je 1 Vertreter aus den 4 Gemeinden (Gemeindeleiter\*innen) und der stellvertretenden Vorsitzenden des PGR.

Die Pfarre besteht aus **4 Teilgemeinden**, die den früheren Pfarren entsprechen.

Jede Teilgemeinde wird von einem Gemeindeausschuss, in enger Absprache mit den anderen Pfarrgremien, verwaltet.

Jedem Gemeindeausschuss steht ein\*e **Gemeindeleiter\*in** bzw. ein **Gemeindeleitungsteam** vor:

Gemeinde Königin des Friedens - Regina Heß

Gemeinde St. Anton von Padua - Mag. Sabine Ruppert, Mag. Albert Noss

Gemeinde Katharina von Siena - Dr. Alois Hadwiger

Gemeinde Dreimal Wunderbare Muttergottes - P. Dr. Krzysztof Dudzik SAC, Peter Lunda und Pastoralassistentin Barbara Holzer

Der **Gemeindeausschuss** ist für gemeindeinterne Belange zuständig, was zur Bildung von Fachausschüssen auf Gemeindeebene führt. Nicht jede Gemeinde hat zwingend die gleichen Fachausschüsse, das ergibt sich aus den jeweiligen Schwerpunkten der Gemeinden.

Außer den Fachausschüssen bestehen in den Gemeinden auch verschiedene Interessensgruppe (Familienrunden, Seniorenrunden, Chöre etc.)

### **Charakteristik der Gemeinden:**

**KdF:** Eine Gemeinde mit zwei verschiedenen Sprachgruppen (deut./poln. Gottesdienste)  
Feste im großen Pfarrheim und Garten auch gemeinsam mit poln. Gruppe (Kirtag, Ball, Erntedankfest etc.)  
Sitz des Klosters und der Pfarrkirche

**DWM:** Familiär  
Sehr persönliche Gespräche und Kontakte  
Aktive Kindergruppen und Elterngruppen mit vielen Veranstaltungen

**KvS:** Kleine Gemeinde mit Bildungs- und Unterhaltungsveranstaltungen  
Mission, Weltkirche  
Strategischer Ort neben SMZ-Süd mit Parkplatz und modernen Räumen

**StA:** Kirchenmusik, Chor, Jugendband (rhythmische Messen)  
„Dom von Favoriten“ mit einem großen Pfarrheim und Garten  
pVS Waldkloster (300 Kinder)

Um **Prävention** in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und Intervention bei (sexuellen) Übergriffen und Gewalt im kirchlichen Umfeld zu gewährleisten wurde Frau Katharina Fritsch mit dieser Aufgabe betraut.

Es ist uns ein Anliegen diesen sensiblen Bereich offen zu besprechen, Vertrauen aufzubauen, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu schützen und Betroffenen Beratung und Hilfe zu geben.

Ein **Gewaltschutzkonzept** ist in Ausarbeitung und wird nach Fertigstellung als Anhang 2 ergänzt.

Der Pfarrgemeinderat hat die Bildung von **Pfarr-Fachausschüssen** beschlossen und die Leiter\*innen dieser Ausschüsse nominiert.

Es gibt folgende Fachausschüsse:

FA für Liturgie - Prof. Dr. Karl Schütz - alle Priester

FA für Kinder und Jugend - Mag. Klaus Eichardt-Ackerler - P. Dr. Krzysztof Dudzik SAC

FA für Erwachsenenbildung - Mag. Sabine Ruppert und Wolfgang Belovsky - P. Dipl.-Theol. Artur Stepien SAC

FA für Ökumene - Maia Haider - P. Mag. Ryszard Andrzejczyk SAC

FA für Senioren - Maria Raschke - P. Mag. Ryszard Andrzejczyk SAC

FA für Caritas - Pastoralassistentin Barbara Holzer - P. Dipl.-Theol. Artur Stepien SAC

FA für Öffentlichkeitsarbeit - Regina Heß - P. Dipl.-Theol. Artur Stepien SAC

Die Mitglieder der Ausschüsse treffen sich regelmäßig und werden von einem Priester begleitet.

### **Charakteristik der FA:**

#### FA für Liturgie:

Vorbereitung großer liturgischer Feste der Pfarre im Jahreslauf

Kommunikation zwischen den Gemeinden pflegen, um Parallelveranstaltungen zu verhindern.

Neue Liturgieformen und spirituelle Angebote

FA für Erwachsenenbildung:

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bei Bildungsveranstaltungen

Breite Themenvielfalt

Auf aktuelle Bedürfnisse der Gemeinden eingehen

FA für Senioren:

Sehr lebendige, christliche Gruppen

Jüngere Seniorinnen und Senioren einbinden

Aktivitäten in eigener Gemeinde und auf Pfarrebene

FA für Kinder und Jugend:

Soziale und spirituelle Angebote für Kinder und Jugendliche

Das vorhandene Potential nutzen und Gemeinschaftsbildung

Kontakt über/mit Schulen und Kindergärten

FA für Ökumene:

Über den Tellerrand schauen

Interreligiöse Veranstaltungen

Gemeinsam stärker werden für die Zukunft

FA für Caritas:

Für alle, die Hilfe benötigen im Pfarrgebiet

Verschiedene niederschwellige Angebote und Aktivitäten zur Spendengenerierung

Caritas ist eine Grundhaltung

FA für Öffentlichkeitsarbeit:

Betreuung der Informationsmedien der Pfarre

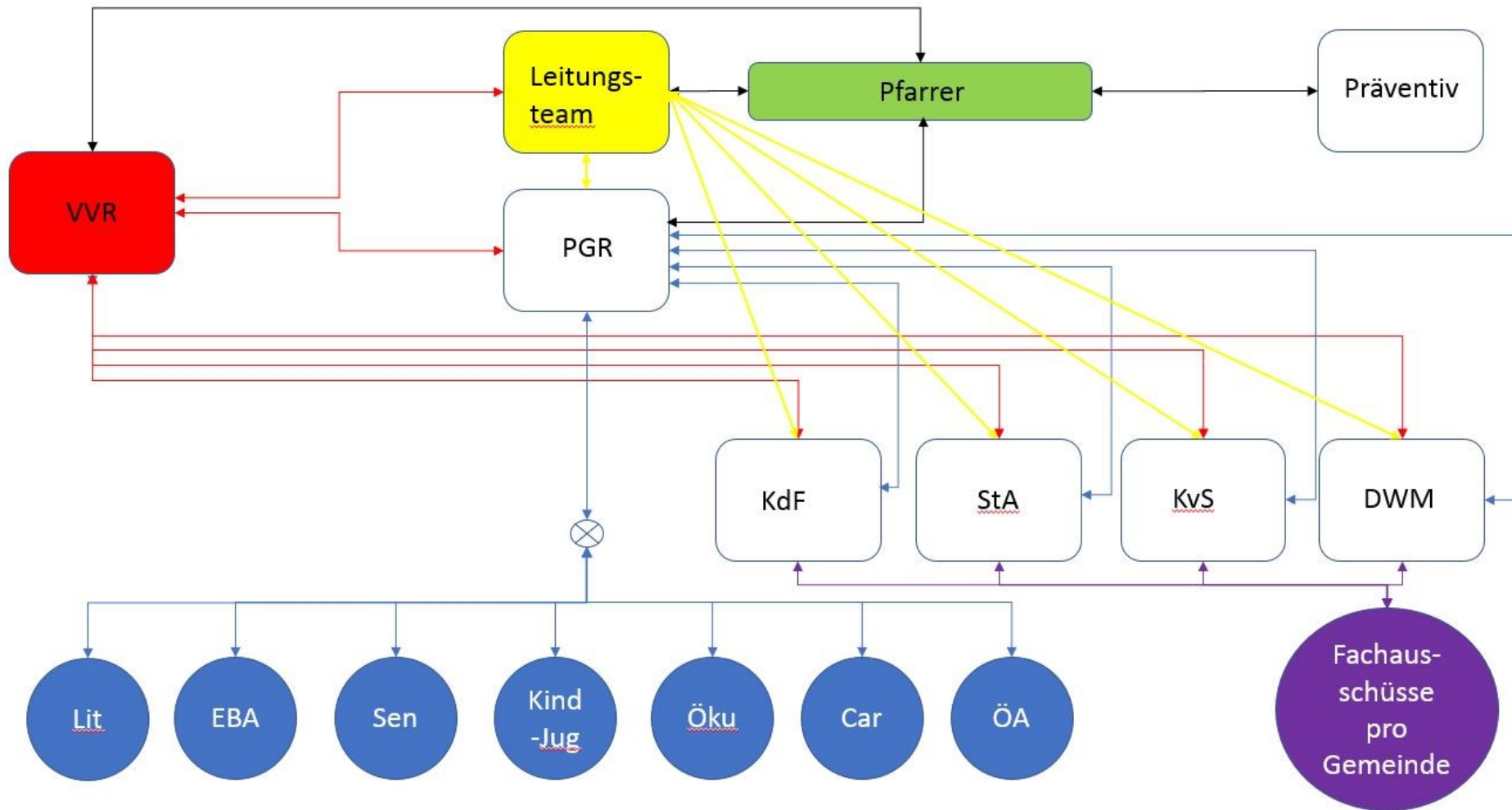
Pfarrkalender und Koordination von Terminen

Einheitliches Gesamtbild für Pfarrangelegenheiten (Briefkopf, Logo...)

Schaukästen

#### IV. Grundsätze für das Miteinander von Pfarre und Gemeinden

Die einzelnen Gremien arbeiten nach dem Subsidiaritätsprinzip miteinander, folgende Grafik verdeutlicht die Verflechtung:



Wir gewährleisten den Informationsfluss zwischen dem PGR, VVR und den Gemeindeausschüssen durch folgendes Vorgehen:

- Wechselseitige Solidarität - Gesamte Pfarre zu einzelner Gemeinde und umgekehrt.
- Bei wichtigen Entscheidungen des PGR hat die Gemeinde kein Vetorecht
- Parallelveranstaltungen Pfarre/Gemeinde sind zu vermeiden, Vorrang hat immer die Pfarre
- Die einzelnen Gemeinden tragen das Pastoralkonzept mit
- Fixe Zuteilung der Priester zu Gemeinden und Fachausschüssen
- Wichtige liturgische Feiern auf Pfarrebene (z.B. Versöhnungsfeier, Fronleichnam, Maiandacht, Titularfest)

Wir stärken die Gemeinschaft nach innen:

Alle Christinnen und Christen unserer Pfarre leben nach dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe:

- Gegenseitige Wertschätzung
- Konstruktive Kritik
- Auftrag als Christin und Christ ernst nehmen
- Verzeihen können

Wir leben Barmherzigkeit, niemand sollte aus finanziellen Gründen an Pfarrveranstaltungen nicht teilnehmen können.

Wir gehen nach außen indem wir:

- Präsenz zeigen bei Kindergärten, Schulen, Pflegeheimen, Bezirksveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit/ Information durch Schaukästen, Verlautbarungen, Pfarrzeitung, digitale Medien
- Kirche offenhalten (St. Anton, teilweise Königin des Friedens)
- Kontakte knüpfen mit neuen Mitgliedern im Anschluss an den Gottesdienst oder im Pfarrkaffee
- Begegnungszonen schaffen bei Punschstand, Kirtag, Sommerlager, Konzert, Flohmarkt...
- gutes Miteinander mit Mitgliedern anderer christl. Konfessionen und anderer Religionen pflegen
- Projekten im Bereich Umwelt, Notfälle, Katastrophen unterstützen
- für Hilfesuchende da sind

Wir stärken die Spiritualität in unserer Pfarre durch:

- Priesterliche Betreuung
- Musik und Liturgie für spirituelle Erfahrung
- Spezielle Betreuung für Menschen, die aus der Kirche austreten wollen
- Gebetsgruppen Unterstützung, Ermutigung
- Trauerbegleitung

## V. Unser Auftrag als Pfarre

Wir sehen den Auftrag unserer Pfarre in der Erfüllung folgender Anliegen:



## **VI. Die Menschen in der Pfarre**

Die Milieuverteilung im Einzugsgebiet der Pfarre Göttliche Barmherzigkeit, die **moderne Unterschicht** ist **die, am stärksten vertretene Gruppierung** im Pfarrgebiet, wobei vor allem das Milieu der Hedonisten dominiert.

Besonders in der Gemeinde St. Anton von Padua ist die Gruppe der Hedonisten vorherrschend. Diese fänden die Kirche zu leise und außerdem gebe es nach ihrer Ansicht nur ewig gestrige Vorschriften. Diese Gruppe habe "keinen Bock auf Spießbürger".

Besonders stark ist die Gruppe der Hedonisten auch im Einzugsfeld der Gemeinde Dreimal Wunderbare Muttergottes vertreten.

Betrachtet man das Gemeindegebiet der Königin des Friedens, sind die Personen, die der Konsumorientierten Basis zuzurechnen sind, die stärkste Einheit. Dieses Milieu denke sofort an Missbrauchsfälle und hege die stärksten Gedanken zum Austritt.

Die Gemeinde Katharina von Siena hebt sich durch ihren starken Anteil an der Bevölkerungsgruppe des gehobenen Milieus deutlich hervor. Diese repräsentiert mittlerweile in etwa 33 – 35 % der dort ansässigen Menschen. Performer, Postmaterielle und Etablierte bilden hier die stärkste Gruppe. Etablierte sind leistungsbewusst und traditionell, zeichnen sich durch selektiven Gottesdienst Besuch aus und haben eine hohe Affinität zum Ehrenamt. Postmaterielle haben einen hohen Anteil an Akademiker, sind weltoffen und haben eine hohe Bereitschaft für ein Engagement. Sie möchten die Welt verbessern. Für Performer steht die Kirche für Moral und Werte. Trotzdem steht man ihr kritisch gegenüber, denn Glaube widerspricht Eigenverantwortung und Rationalität. Tatsächlich gibt es in dieser Gruppe die meisten Austritte.

Die den traditionellen Milieus zugeordneten Traditionellen und Konservativen repräsentieren gerade einmal etwa 12 – 15 % der Bevölkerung im Pfarrgebiet.

Laut Auskunft des Referats für Pastorale Strukturentwicklung wird es auch kurzfristig kaum zu wesentlichen Änderungen bei den Milieus in unserem Pfarrgebiet kommen. Es wird jedoch erwartet, dass der Anteil der Digitalen Individualisten leicht ansteigen wird.

### **Pastorale Impulse aus diesen Ergebnissen für die Pfarre:**

Die Pfarre, besonders die Gremien (PGR, VVR, GA, FA) müssen sich in den nächsten Jahren mit diesen Ergebnissen konkret auseinandersetzen und Impulse für die Pfarre und das Pfarrleben ableiten. Erste Schritte sind ein Kennenlernen der oben beschriebenen Lebenswelten, ein Wechsel von einer „Pastoral des Erreichens“ zu einer „Pastoral des Lernens und Begegnens“ sowie einer notwendigen Akzentverschiebung in der Kultur des pfarrlichen Lebens. Die Form der Pfarre Neu bietet die Option der Vernetzung, d.h. einer gegenseitigen Ergänzung, Kontakt- und Gemeinschaftsformen zu finden, in denen sich Menschen aller Milieus beheimaten fühlen. Dazu ist auch eine Vernetzung mit Nachbarparolen, Dekanat und anderen religiösen Gemeinschaften, gesellschaftlichen Gruppen, Initiativen und Einrichtungen förderlich. Letztendlich braucht es auch spezifische Angebote in der Pfarre, die der Lebenswelt eines bestimmten Milieus entgegenkommen, das in der Pfarre bzw. Gemeinde stark vertreten ist.

Auf diesen Weg muss sich die Pfarre Göttliche Barmherzigkeit noch machen.

Details zur Sinusmilieu-Studie im Anhang.



## **VII. Perspektiven und Ziele für die Zukunft**

- Wir ermutigen Menschen ihre Begabungen und Talente in unsere Pfarre einzubringen
- Wir möchten Kinder und Jugendliche gewinnen durch schöne, modern gestaltete Gottesdienste mit Musik und Gesang
- Wir möchten Kinder ermuntern zu Jungschar und zum Ministrieren zu kommen
- Wir möchten Menschen offensiv ansprechen, sie willkommen heißen und integrieren
- Wir leben Schöpfungsverantwortung durch gezielte Umweltschutzprojekte
- Wir orientieren uns an dem, was die Menschen brauchen und versuchen sie in ihrer konkreten Lebenssituation zu unterstützen
- Wir öffnen uns anderen Konfessionen und suchen Möglichkeiten zu einer engeren Zusammenarbeit
- Wir ermöglichen Vielfalt und schaffen Einheit durch Vernetzung zwischen den Gemeinden
- Wir schaffen eine neue Ordnung der pfarrlichen Infrastruktur durch klare Definition der Aufgaben (Kirchen, Pfarrheime, Gärten etc.)



## **Leitbild der Pfarre Göttliche Barmherzigkeit**

- In Verbundenheit mit Jesu Worten erkennen wir die Liebe als unser höchstes Gebot.
- Wir leben und fördern Gemeinschaft, indem wir einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen, füreinander da sind, Menschen Heimat geben und Orte der Begegnung schaffen.
- Wir wollen die göttliche Barmherzigkeit, gemäß unserem Pfarrnamen, spürbar werden lassen und unsere Pfarrcaritas leben.
- Wir möchten spirituell begleiten und Glaube durch gemeinsame Feste lebendig machen.
- Wir sprechen Menschen an und laden zur Mitarbeit ein.

# Lied der Pfarre zur Göttlichen Barmherzigkeit

Text: Klaus Eichardt-Ackerler  
Manfred Wasner

Melodie: Karl Schütz



Dan-kend bin ich da () Stets ist Gott mir nah! () Trau-rig bin ich da



Lie-be gibt mir Kraft, Freu-dig bin ich da Gott schenkt Glück und Mut!

Alle sind wir da -  
Bittend sind wir da -  
Jubelnd sind wir da

Gemeinsam unser Weg !  
Weil Du auf uns schaust !  
Du bist unser Licht !

Liebend bist Du da -  
Barmherzig bist Du da -  
Immer bist Du da -

Lasse uns das spür'n !  
Lob und Preis dafür !  
Als das Licht der Welt !

## Anhang - Sinusmilieu-Studie aus dem Jahr 2017

Die Erzdiözese Wien gab im Rahmen der diversen Umstrukturierungsprozesse den Auftrag, die jeweilige Sinus-Studie für die betreffenden Bezirke und Sprengel zu erheben. Dabei zeigen sich unterschiedliche Ergebnisse, welche für die Gründung der jeweiligen Pfarren von Bedeutung waren und genügend Raum für Interpretation gaben.

In der Sinus-Milieustudie bestimmen auch sogenannte „Grundorientierungen“ die Milieuzugehörigkeit. Ältere Menschen, die in Zeiten des materiellen Mangels und autoritärer Ordnung aufgewachsen sind (Grundorientierung A), haben sich meist andere Mentalitäten bewahrt als Menschen im mittleren Alter, die im Wohlstand und in der 1968er Zeit ihre wichtigsten Prägungen erfahren haben (Grundorientierung B), oder junge Menschen, die im Zeitalter von Internet und Smartphone groß geworden sind (Grundorientierung C). Die Grundorientierungen stellen Werte, Lebensphilosophien, Sinnorientierungen, Wirklichkeitsverständnisse und Grundhaltungen dar.

Bei der Grundorientierung A (Traditionelle Werte) ist die Ansicht vorherrschend, dass „wer diszipliniert und bescheiden seine Pflicht tut, es zu etwas bringt, eine eigene Existenz aufbauen kann, damit es die Nachkommen einmal besser haben werden“. Selbstkontrolle ist ein fundamentaler Grundwert. Auch das kirchliche Leben war von diesen Haltungen bestimmt. Die Kirche war eine der wenigen Institutionen, die nach dem Krieg vielen Sicherheit und Kontinuität bot. Sie war Trägerin der oben genannten Werte.

Die Grundorientierung B (Modernisierung) fasst das Werteverständnis der 1960er und 1970er Jahre zusammen. In den 60er Jahren – der Ära des Wirtschaftswunders – waren Status, Besitz und Konsum vorherrschend, während in den 70er Jahren ein Wertewandel spürbar wird, indem Zweifel am Materialismus aufkommen und „Sein“ wichtiger wird als „Haben“. Für die Grundorientierung B sind die Werte Selbstverwirklichung und Individualisierung leitend. Diese werden von den einen durch Emanzipation, Ökologie und Verantwortung ausgedrückt, von den anderen durch Genuss, Status und Besitz.

Der Übergang von Grundorientierung A zu B ist das Ergebnis eines intensiven Absetzungsprozesses der jungen Generation von der Elterngeneration (68er Generation). Typisch ist das Postulat: „Der Mensch muss im Mittelpunkt gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse stehen.“

Bei der Grundorientierung C (Neuorientierung) ist geprägt von kreativer Selbstbestimmung, wobei an die Stelle der Selbstverwirklichung als Suche nach dem Sinn der Wert des Selbstmanagements tritt („Man wählt nicht aus verschiedenen Sinnangeboten aus, sondern man entwirft es selbst.“). Wachsende Überforderung und Verunsicherung durch den technologischen, soziokulturellen und ökonomischen Wandel sowie durch die Vielfalt der Möglichkeiten führen seit Anfang der 2000er Jahre zu einer neuen Suche nach Entlastung, Halt und Verwurzelung (Regrounding).

Um die verschiedenen Gruppierungen in unserem Pfarrgebiet zu verstehen, folgt hier eine kurze Erklärung der in der Sinus-Studie definierten Menschengruppen. In Österreich gibt es grundsätzlich 10 Einteilungen der Sinus Milieus.

### Moderne Unterschicht:

1. Konsumorientierte Basis (die um Teilhabe bemühte, konsumorientierte Unterschicht): Ausgeprägte Gefühle der Benachteiligung, Zukunftsängste und Unsicherheit; bemüht, Anschluss zu halten an den Lebensstil und die Konsumstandards der Mitte.
2. Hedonisten (die momentbezogene, erlebnishungrige untere Mitte): Leben im Hier und Jetzt, Suche nach Spaß und Unterhaltung; Verweigerung von Konventionen der Mehrheitsgesellschaft.

### Milieus der Mitte

3. Adaptiv-Pragmatische (die neue flexible Mitte): Ausgeprägter Lebenspragmatismus, Streben nach Verankerung, Zugehörigkeit, Sicherheit; grundsätzliche Leistungsbereitschaft, aber auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung.
4. Bürgerliche Mitte (der leistungs- und anpassungsbereite Mainstream): Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, gesicherten und harmonischen Verhältnissen, Halt und Orientierung, Ruhe und Entschleunigung.
5. Digitale Individualisten (die individualistische und vernetzte Lifestyle-Avantgarde): Mental und

geographisch mobil, online und offline vernetzt, ständig auf der Suche nach neuen Erfahrungen.

#### Gehobene Milieus

5. Performer (die flexible und global orientierte moderne Elite): Effizienz, Eigenverantwortung und individueller Erfolg haben oberste Priorität; hohe Business- und IT-Kompetenz.
6. Postmaterielle (weltoffene Gesellschaftskritiker): Gebildetes, vielfältig kulturinteressiertes Milieu; kosmopolitisch orientiert, aber kritisch gegenüber Globalisierung; sozial engagiert.
7. Etablierte (die leistungsorientierte Elite mit starkem Traditionsbewusstsein): Deutliche Exklusivitäts- und Führungsansprüche, hohes Standesbewusstsein und ausgeprägtes Verantwortungsethos.

#### Traditionelle Milieus

8. Traditionell (das auf Sicherheit, Ordnung und Stabilität fokussierte Milieu): Verwurzelt in der alten kleinbürgerlichen Welt, in der traditionellen Arbeiterkultur und im traditionell ländlichen Milieu.
9. Konservative (Leitmilieu im traditionellen Bereich mit einer hohen Verantwortungsethik): Stark von christlichen Wertvorstellungen geprägt, hohe Wertschätzung von Bildung und Kultur, kritisch gegenüber aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

#### **Einstellungen der jeweiligen Milieus zu Kirche:**

St. Anton und Dreimal Wunderbare Muttergottes: Die Hedonisten zeichnen sich durch die Grundorientierung C (Neuorientierung) aus. Sie sind die momentbezogene, erlebnishungrige moderne Unterschicht bzw. untere Mittelschicht. Sie sind der Ansicht, dass Kirche so leise sei und man nichts von ihr merke. „Und wenn man was hört, dann irgendwelche ewig gestrigen Vorschriften und das Sex „pfui“ ist. Wenn du Spaß haben willst, mach lieber einen Bogen um die Kirche“. Diese Gruppe steht allem Etablierten skeptisch gegenüber, ob Parteien, Organisationen oder Religionen. Religion und Kirche gelten als einengend und spaßfeindlich. Aber unkonventionelle Weltanschauungen wie Okkultismus, Esoterik und Magie erscheinen interessant.

Königin des Friedens: Für die **konsumorientierte Basis** ist es der größte Lebenswunsch, anerkannt und ernstgenommen zu werden. Dafür versuchen sie an die Konsumstandards der gesellschaftlichen Mitte Anschluss zu finden. Den wenigen Gläubigen dieses Milieus spendet ihr Glaube Trost und Hoffnung. Für diese Gruppe von Menschen ist Kirche etwas, wo sie nicht dazu gehören, die sie sich nicht leisten können. Sie vertrauen der Kirche nicht aufgrund der Missbrauchsfälle. Die Kirche „solle mal vor der eigenen Türe kehren und vor allem soll sie denen finanziell unter die Arme greifen, die unter die Räder gekommen sind.“ Dieses Milieu hat die höchste Anzahl an Menschen, die einen Kirchenaustritt in nächster Zeit in Erwägung ziehen.

Katharina von Siena: Die Kirche soll für die **Etablierten** spirituelle Orientierung bieten. In den „uralten Riten“ finden sich diese Gruppierungen wieder, aber sie fordern auch ein bisschen mehr Öffnung zur Moderne. Umwelt und Gesellschaft sind ihnen ein wichtiges Anliegen und sie engagieren sich oftmals aktiv in den Pfarrgemeinden. Religion ist ein zentraler Bestandteil des kulturellen Lebens und Basis für ethische Grundhaltungen. Die Kirchenbindung ist meist sehr eng, wobei gemeindliches Engagement höher bewertet wird als der regelmäßige Gottesdienstbesuch. Ablehnend stehen die Etablierten „welfremden und altmodischen Ansichten“ der Kirche gegenüber – allem voran der Einstellung zu Frauen. Ähnlich denken die **Postmateriellen**, die sich von der Kirche mehr Demokratisierung, Geschlechtergerechtigkeit und Zivilcourage wünschen. Kirche müsse aufmerksamer für Menschen in Not werden. Die religiöse Sicht ist geprägt von der Distanz zur Amtskirche und der Enttäuschung über die konservativen Kräfte. Deren Einstellung zu Frauen und dem Pflicht-Zölibat liegen ihnen „besonders schwer im Magen“. Der Kirche fällt aus Sicht dieses Milieus eine sozialpolitisch verantwortliche Position zu. Die **Performer** haben die Grundorientierung C (Neuorientierung). Für sie ist der Katholizismus welfremd und altmodisch, aber die Feiern finden sie großartig. Kirche steht für sie für Werte und Moral, aber was dies für sie persönlich bedeutet, wissen sie manchmal auch nicht. Sie wünschen sich von der Kirche Klarheit und Beständigkeit, aber das Gemeindeleben sei eher etwas für Alte und Einsame. Performer sind mobil, dynamisch und fest in der digitalen Welt verankert. Glaube widerspricht den Werten Eigenverantwortung und Rationalität. Nicht eine Religion, sondern jeder muss seinem Leben selbst einen Sinn geben. Dieses Milieu ist charakterisiert durch die höchste Kirchenaustrittsrate.

(vgl. Entdeckungsreisen. Inspiration für milieu-sensible Pastoral)